



Nr. 4.

Wien, 1. November 1916.

1. Jahrgang.

Bezug der Zeitschrift: Mitglieder erhalten die Zeitschrift kostenlos; für Nichtmitglieder in Österreich-Ungarn u. Deutschland K 8.—, für das übrige Ausland K 9.— jährlich, postlich zugestellt.

Anzeigen: Preise für Inserate im Anzeiger nach Vereinbarung Mitglieder haben in jedem Vereinsjahre für entomologische Anzeigen 100 dreigespaltene Zeilen frei.

Vereinszusammenkunft jeden Mittwoch um 7 Uhr abends in Viktor Müllners Gastwirtschaft „zum goldenen Rössel“, Wien, V., Kettenbrückengasse 19, Gartensaal.

Wissenschaftliche Beiträge sind an den Schriftleiter Herrn Fritz Hoffmann in Krieglach, Steiermark, Anmeldungen und Anzeigen an den Obmann Herrn Oberlehrer J. F. Berger, Wien, VII., Lerchenfelderstraße Nr. 67, zu senden. Bei Anfragen ist eine Rückmarke beizuschließen oder eine Doppelkarte zu benutzen.

Schriftleitungsschluß am 20. eines jeden Monates.

Hadena unanimitis Tr.

Von Fritz Hoffmann, Krieglach.

Graugelbes, hohes Sumpfgas, *Phalaris arundinacea*, säumt im Oktober die Ufer des Mürzflusses, dort, wo es nicht gemäht wurde. Das ist zwischen Uferweiden, in toten Flußarmen, im Überschwemmungsgebiet, meist aber hart am Wasser, wo es zum Teil überhängt.

An diesen Plätzen kommt die Raupe obiger Art während des ganzen Monates Oktober bis zum Eintritt des Frostwetters häufig vor. Sie ist um diese Zeit vollkommen erwachsen und frißt, solange etwas zu haben ist. Die Gipfeltriebe des stattlichen Grases bleiben bis zum Frost grün und diese bilden ihre Nahrung. Nach Eintritt des Frostes begibt sie sich in die Erde zur Überwinterung, da es hier keine Stoppeln gibt, in die sie sich verkriechen könnte. Die Verpuppung erfolgt im April, ohne daß die Raupe Nahrung zu sich nimmt.

Ich habe die Raupe am 20. August d. J. in den eingerollten Blättern des Grases gefunden. Sie ist um diese Zeit etwa 10 bis 12 mm lang und wächst während des Monates September zu ihrer vollen Größe heran, nachts an den Blättern frei sitzend und fressend. Man erbeutet die Raupe am besten, wenn man im Oktober bis anfangs November das 1½ Meter bis mannshohe Gras in den Schirm klopft. Wo es die Verhältnisse gestatten, ist es gut, den Schirm unter das überhängende Gras zu halten und die Raupen hinein zu klopfen. Es geht aber auch ohne Schirm, denn die herabfallenden Raupen schwimmen dann am Wasser, wo sie bequem gesammelt werden können. Die Raupe liegt in allen Fällen eine Weile spiralig eingerollt still. Manche aber sind schlaff und bewegen sich wenig; diese sind mit Tachinen behaftet.

Als Begleitraupen erbeutete ich hier nur zwei andere Arten: *Hadena rurea* und *Plusia chrysitis*, letztere

lebt an den, zufällig mitabgeklopften, Nesseln. Von diesen fallen noch mehrere Eulenraupen ab wie *Agrotis baia*, *brunnea* etc.

Um den Falter zu erhalten, muß die Raupe unbedingt überwintert und nicht getrieben werden. Zu diesem Behufe fülle man einen großen Blumentopf halb mit Erde, gebe darauf Moos und Futter, setze die Raupen (nicht zu viele!) hinein, binde mit Drahtgaze zu und füttere, bis der Frost kommt, da die Raupen, wie gesagt, bis zum Eintritt desselben Nahrung aufnehmen. Ist der Frost da, dann grabe man im Garten an einer schattigen Stelle ein etwas tieferes Loch als der Topf hoch ist, stelle denselben hinein und decke das Loch mit einem Brette so ab, daß das Regenwasser nicht in die Grube laufen kann. Im März nehme man den Topf ans Tageslicht, worauf sich die Raupen bald verpuppen, besonders wenn sie warm gestellt werden. Die Falter schlüpfen um Mitte bis Ende Mai. Mindestens ein Drittel der Raupen sind mit Tachinen behaftet. Die Puppen befanden sich bei meiner Zucht in schlecht geleimten Erdhöhlen knapp unter der Erdoberfläche, einzelne zwischen den Pflanzenresten am Boden, ohne eigentlichen Kokon.

Ich kann mir nicht versagen, auf Unrichtigkeiten in Vorbrodts Schmetterlinge der Schweiz, 1. Band, Seite 322, hinzuweisen. Nach Vorbrodts ist die Flugzeit des Falters der April und Mai, aber auch die Raupe soll in diesen Monaten leben. Sie soll an den Wurzeln des Grases hausen, was nicht richtig ist, denn sie lebt von Jugend auf erst in den Blüten, dann in den obersten zarten Blättern im Juli—August und zieht dieselben der Länge nach zu einer Rolle zusammen. Die erwachsene Raupe lebt frei an der Pflanze und frißt des Nachts, was man im Oktober jederzeit beim Scheine einer Lampe beobachten kann. Nach Vorbrodts überwintert ferner die Raupe klein (!). Das ist schon deshalb unmöglich, weil das Ei bereits im Juni gelegt wird. Ich traf sie im Herbst ausnahmslos erwachsen an. Wenn weiters Vorbrodts sagt, daß die Zucht nicht

schwierig wäre, wenn man die Raupe im Frühjahr suche, so ist dies bei uns nicht möglich, denn nach der Überwinterung zerstreuen sich die Raupen und verbergen sich in hohlen Pflanzenstengeln, unter abstehender Baumrinde etc. Man findet sie dann nur durch Zufall. Die Überwinterung ist, wie beschrieben ausgeführt, sehr leicht. Im Vorjahre beließ ich die Raupen im Zwinger am Dachboden, wo sie jedoch sämtlich vertrockneten. Sie bedürfen jener Feuchte, die sie in der Natur finden.

Interessant war das Ergebnis der Zucht. Weder Rebel (Berge 9. Auflage), noch Spuler führen Nebenformen an. Wohl aber hat Warren (Seitz 3. Band, Seite 168) drei Formen benannt und nennt auch eine

- a) *secalina* Hw. Diese Form entspricht der *Hadena gemina-remissa*, hat schwarze Streifen auf der Submedianfalte und zuweilen helles Wurzel- und Submarginalfeld.
- b) *rufithorax* Warren. Die Seiten des Kopfes, des Thorax sowie der Flügelwurzel sind rotgelb.
- c) *fasciata* Warren. Das Mittelfeld ist (wie bei *Hadena illyrica*) dunkelbraun ausgefüllt.
- d) *semiochrea* Warren. Saumfeld und Innenrand sind hellockerfarben; der Falter ähnelt einer *Hadena secalis-oculea* Gn.

Die Krieglacher Falter zeigen eine entschiedene Neigung zum Dunkelwerden und bilden keine ausgesprochenen Vertreter obiger vier Formen. Die meisten Nachtalter, besonders braune variieren von hell zu dunkel. Die Namenstypen stehen nicht immer in der Mitte. Wenn ich nun die Krieglacher *unanimis* von hell zu dunkel ordne, so ergibt sich:

1% neigen zur Form *semiochrea* Warren.

25% gehören der Stammform an und sind einheitlich gefärbt, bilden keinen Übergang zu den Formen Warrens und Haworths.

37% bilden einen Übergang zu einer dunklen Form, die noch nicht benannt ist.

Weitere 37% bilden diese selbst, welche ich wie folgt beschreibe: Dunkelbraun, fast ohne Zeichnung. Die sonst lichten Querstreifen sind kaum sichtbar. Am deutlichsten ist die äußere Querlinie gegen den Innenrand zu. Die Makel ist nach außen — wie bei der Stammform — fein weiß gerandet. Diese Form bildet ein Gegenstück zu *Hadena secalis-leucostigma* Esp.

Ich benenne sie hiemit:

nov. ab. *nigrobrunnea*.

Betrachtungen zur Verbreitung der Großschmetterlinge in Niederösterreich.

Von H. Skala.

Diese Abhandlung stellt sich als ein Teil der einschlägigen Arbeiten dar, die ich bereits über die Zusammensetzung der Falterfauna verschiedener Gebiete geschrieben habe.

Es seien hievon genannt:

1. Zur Zusammensetzung der Makrolepidopterenfauna der österreich-ungarischen Monarchie. Lotos, Prag 1913, S. 57—71.
2. Einiges über den Stand der Durchforschung der österreich-ungarischen Monarchie be-

züglich der sogenannten Mikrolepidopteren, ibidem S. 253—264.

3. Zur Zusammensetzung der Makrolepidopterenfauna Mährens, ibidem 1915, S. 1—9.

4. Studien zur Zusammensetzung der Lepidopterenfauna der österreich-ungarischen Monarchie. Sonderbeilage zur österreichischen Monatsschrift für den grundlegenden naturwissenschaftlichen Unterricht. Jahrgang 1903 f. f.

Dort finden sich auch die zum besseren Verständnis notwendigen Erklärungen.

Als Grundlage dieser Abhandlung dient mir der von der lepidopterologischen Sektion der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien im Jahre 1915 herausgegebene Prodrömus der Lepidopterenfauna von Niederösterreich, ein sehr verdienstvolles Werk, welches unter Zuzählung der in den Anmerkungen nicht als fraglich angeführten Falter 1265 Großschmetterlinge nachweist.

Hievon kommen in dem zum Vergleiche herangezogenen Gebiete 1224 Arten vor.

Dieses Gebiet umfaßt:

1. Die als Baltikum zu bezeichnenden Landesteile I, II, IV, VI und XVII.

2. Das Pontikum, also die Teile VII bis einschließlich XII.

Man darf wohl ohne weiters behaupten, daß die Einwanderung der orientalischen Arten ausschließlich aus Ungarn und hier zumeist im Donautale erfolgte. In Niederösterreich fanden sie sodann zum Teile in der warmen Ebene, zum Teile an den sonnigen Hängen der Höhenzüge vielfach für sie günstige Lebensbedingungen, die ihre Einbürgerung veranlaßten. Viele stießen wohl bis in den Bruchrand der Alpen (Teil III) vor und ließen sich dort nieder. Hier entwickelte sich eine Mischfauna, die neben ausgesprochen austropontischen auch noch alpine Arten beherbergt und deswegen zum Vergleiche nicht herangezogen werden durfte. Immerhin seien die 17 hier, aber nicht im eigentlichen Pontikum gefundenen, vermutlich in die austropontische Gruppe gehörigen Arten namentlich angeführt, es sind:

Agrotis vitta Hb., *Mamestra serratilinea* Tr., *Bryophila recepticula* Hb., *Polia rufocincta* H. G., *Caradrina superstes* Tr., *Cirrhoedia ambusta* F., *Orrhodia veronicae* Hb., *Cal. casta* Bkh., *Cucullia balsamitae* Boisd., *magnifica* Frr. (nur einmal 1858), *Catocala dilecta* Hb., *Codonia albiocellaria* Hb., *Tephrochystia gueneata* Mill., *abbreviata* Steph., *Ennomos quercarius* Hb., *Sesia colpiformis* Stgr., *chalcidiformis* Hb.

Der Einwanderung sibirischer Arten standen dagegen vermutlich zwei Wege offen, der über Ungarn und der über Mähren. Es sei hier auch auf H. Zernys interessante Abhandlung, Entwicklung und Zusammensetzung der Lepidopterenfauna Niederösterreichs, Verh. der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft, Wien 1912, verwiesen.

Eine reiche Flora, ein in manchen Teilen geradezu südländisches, in Teilen dagegen hochalpines Klima begünstigte die Festsetzung, beziehungsweise Entwicklung einer staunenswert reichhaltigen Falterwelt.

Eine lange Reihe tüchtiger Forscher und Sammler widmete sich diesem Gebiete und kein Land der Monarchie kann nur annähernd als gleich gut durchforscht bezeichnet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Hadena unanimitis Tr. 13-14](#)